

Entlang der Autovía A 4

Die autobahnähnlich ausgebaute A 4 von Madrid über Córdoba nach Sevilla ist eine der Haupttrouten hinein nach Andalusien.

Und dabei eine sehr geschichtsträchtige Strecke: Wo heute Lkw und Urlauberautos entlangbrausen, drängten während der Reconquista die Heere der vereinigten christlichen Königreiche allmählich die Mauren zurück.

Desfiladero de Despeñaperros: Der Engpass in der wilden, hier unter Naturschutz gestellten Sierra Morena bildet die historische, bis heute bestehende Grenze zwischen der kastilischen Mancha und Andalusien. Während der Rückeroberung soll es den christlichen Heeren erst durch die Hilfe eines Schäfers gelungen sein, sich an die maurischen Verteidiger heranzuschleichen, einen Überraschungsangriff zu starten und die Mauren nach Andalusien abzudrängen. Auf jene Attacke wird der unfreund-

liche Name Despeñaperros („Hinabstürzen der Hunde“) zurückgeführt. In späteren Jahrhunderten war die Schlucht lange Zeit ein gefürchtetes Versteck von Räuberbanden, die hier den Reisenden auflauerten. Heute überwindet die Autovía den berühmten Engpass manchmal kurvig, aber doch recht flott.

La Carolina

Seine Existenz verdankt La Carolina in gewisser Weise auch den Strauchdieben vom Despeñaperros-Pass. Gegen 1770 nämlich holte König Karl III. Franzosen, Schweizer und vornehmlich aus Bayern stammende Deutsche als Einwanderer hierher, um die Gegend zu befrieden. Eine ganze Reihe von Ort-

Die Neuen Siedlungen: Aufklärung versus Inquisition

Der aus Peru stammende Schriftsteller und Staatsmann Pablo Olavide war die treibende Kraft hinter der Idee, den seit der Vertreibung der Mauren fast menschenleeren Südhang der Sierra Morena neu zu besiedeln. Olavide wurde der erste Generalgouverneur der Nuevas Poblaciones. Unter seiner Administration entstanden in dem verlassenen Gebiet binnen weniger Jahre blühende Dörfer und wohlhabende Städtchen. Für den katholischen Klerus regierte der Liberale allerdings zu fortschrittlich, hatte er doch unter anderem gestattet, dass die Neulinge ihre eigenen Geistlichen mitbringen durften, und sogar Protestanten die Ansiedlung erlaubt. Es kam, wie es im Spanien jener Zeit kommen musste: Die Inquisition zerrte Don Pablo Olavide vor ihr Schreckensgericht. Wegen „Ketzerie“ wurde der Politiker mit dem Entzug aller Ämter und Titel bestraft, für den Wiederholungsfall mit dem Scheiterhaufen bedroht und in ein Kloster verbannt. Wer weiß, wie lange der Unglückliche dort am Leben geblieben wäre, hätte er es nicht geschafft, rechtzeitig ins liberale Frankreich zu flüchten. Farbig beschrieben ist Olavides demütigender Inquisitionsprozess in Lion Feuchtwangers Roman „Goya“.

schaften wurde angelegt, die neuen Siedlungen „Nuevas Poblaciones“. In La Carolina erinnert bis heute der Palacio Olavide an den gestürzten Gouverneur, und auch die planmäßige Gründung ist dem Städtchen mit seinem schachbrettartigen Grundriss noch deutlich anzusehen.

Übernachten ** Hotel La Perdiz** nahe der Autobahn. Komfortables, mit Garagen und Swimmingpool ausgestattetes Stopover-Quartier. Das zugehörige Restaurant ist, wie der Name schon vermuten lässt, auf Rebhuhn (perdiz) spezialisiert. Autovía de Andalucía, Salda km 268; ☎ 953-660300, hotellaperdiz.es. €€

Navas de Tolosa: Nur etwa zwei Kilometer nordöstlich von La Carolina erinnern der Name des kleinen Dorfes und ein Denkmal an die ungemein wichtige Entscheidungsschlacht am 16. Juli 1212. Damals gelang es den vereinigten christlichen Heeren, den Streitkräften der Mauren jene vernichtende Niederlage beizubringen, die der Reconquista endgültig zum Durchbruch verhalf.

Bailén

Wie Navas de Tolosa steht auch das sonst nicht weiter bedeutende Städtchen Bailén, gelegen nahe der Kreuzung wichtiger Fernstraßen, für ein wichtiges Datum der spanischen Geschichte: Hier fand 1808 die entscheidende Schlacht gegen das Heer des französischen Usurpators Napoleon statt. Der für die Spanier siegreiche Ausgang markierte einen Wendepunkt im Spanischen Unabhängigkeitskrieg.

Übernachten ** Hotel Zodiaco, typisches Fernstraßenhotel in nicht ganz ruhiger Lage, östlich der Stadt unweit der Ortsumgebung von Bailén. 2023 renoviert, hübscher Freibereich mit Sommerterrasse. Restaurant angeschlossen. Ctra. Madrid-Cádiz, km 294; ☎ 953-671 058, hotelzodiacobailen.com. €€

Andújar

Das Marktstädtchen am Ufer des Río Guadalquivir sieht nicht viele aus-



ländische Besucher. Andújar wurde von den Römern gegründet, aus deren Zeit noch eine Brücke mit dreizehn Bögen erhalten blieb. Einen gewissen Ruf genießt das Städtchen vor allem durch seine kunsthandwerklichen Arbeiten; hier werden unter anderem Pfeifen aus Ton und Schilf, Keramik und Lederartikel hergestellt. Das Zentrum von Andújar bildet die hübsche *Plaza del Mercado*.

Feste Romería de Nuestra Señora de la Cabeza, am letzten Sonntag im April. Die Wallfahrt zur volkstümlich La Morenita („Die kleine Braune“) genannten Patronin von Andújar, die gleichzeitig die Schutzheilige der Jäger und Treiber ist, führt zum „Santuario de la Virgen de la Cabeza“. Etwa 150 Bruderschaften „cofradías“ aus vielen Orten Spaniens nehmen an dieser traditionellen Wallfahrt teil, in manchen Jahren bis zu einer halben Million Menschen. Das Heiligtum liegt auf dem Hügel „Cerro del Cabezo“, in der Sierra etwa 30 Kilometer nördlich der Stadt, und ist von der A 4 über das Dorf Las Viñas zu erreichen.

Übernachten * Hotel Del Val**, nahe der Autobahn im östlichen Siedlungs- und Gewerbegebiet gelegen. Recht großes Haus mit 80 Zimmern, viele Geschäftsreisende, gutes Restaurant. Calle Hermanos del Val 1, ☎ 953-500950, hoteldelval.es. €€

Jaén

110.000 Einwohner

Eine provinzielle Provinzhauptstadt. Aus der Ferne ein kastellgekrönter Hügel, von nahem besehen eine Mischung von Moderne und Nostalgie. Sehenswürdigkeiten gibt es dabei durchaus.

Jaén, kaum über 100.000 Einwohner und doch Hauptstadt. Die breit ausgebauten Zufahrten schwingen sich von den Hauptstraßen im Tal den Hügel hoch und mitten hinein in ausgedehnte, manchmal schon etwas fassaden-schwache Wohnblocks. Dieser erste Eindruck täuscht ein wenig. Abseits der Rennstrecken, die das Zentrum nur streifen, präsentiert sich Jaén teilweise erstaunlich verschlafen. Touristen jedenfalls finden trotz der teilweise beachtlichen Sehenswürdigkeiten eher selten den Weg hierher. In manchen Vierteln scheint fast noch ein Spanien des 19. Jh. überlebt zu haben, andere wirken, als hätten sie gerade den Anschluss an die Neunzigerjahre gefunden. Unsympathisch ist das alles nicht, besonders aufregend ebensowenig. Eins kann man Jaén jedenfalls sicher nicht vorwerfen, nämlich, dass es vom Tourismus verdorben sei ...

Orientierung/Stadtaufbau: Zentrum Jaéns und Mittelpunkt des Geschäftsviertels ist die *Plaza de la Constitución*. Hier treffen sich die fast parallel verlaufenden Hauptstraßen *Avenida de Madrid* und *Paseo de la Estación*, beide von Norden kommend: erstere eine reine Verkehrsstraße, der Paseo dagegen die Schlagader des städtischen Lebens. Westlich oberhalb des Paseo verlaufen die schmaleren Gassen der Altstadt, den Festungshang hoch und im Bogen bis zum Gebiet um die wuchtige *Kathedrale* hinter der Plaza de la Constitución.

Sehenswertes

Catedral de Jaén: Schon ein gewaltiges Gotteshaus, diese auf den Grundmauern einer Moschee errichtete dreischif-

fige Kathedrale mit den 62 Meter hohen Zwillingtürmen. Ihr maßgeblicher Architekt (die Kathedrale gilt sogar als sein Meisterstück) war der einheimische Baumeister *Andrés de Vandelvira*, dessen Werke auch in anderen Städten der Provinz anzutreffen sind, insbesondere in den Denkmalstädtchen Baeza und Úbeda; als Erweiterung des dortigen Weltkulturerbes steht das Gotteshaus deshalb auch auf der spanischen Vorschlagsliste für die UNESCO.

1512 begonnen, wurde die Kathedrale erst gegen Ende des 17. Jh. fertiggestellt; neben dem Renaissancestil sind deshalb noch gotische und schon barocke Elemente feststellbar. Im Inneren lohnt ein Blick auf das architektonische Detail der *Vierungskuppel* zwischen Hauptkapelle und Chor; an letzterem finden sich schöne Schnitzereien. Die Kapelle *Santo Rostro* hinter dem Hauptaltar birgt den Stolz Jaéns: ein Schweiß-tuch der Hl. Veronika, das den Gesichtsabdruck Jesu zeigen soll, bekanntermaßen nicht gerade das einzige auf der Welt. Es wird jeden Freitag ausgestellt.

Das Museum der Kathedrale zeigt aufwändige Schmiedegitter, sogenannte „Rejas“, des lokalen Meisters *Bartolomé*, der auch die fantastische Reja in der Capilla Real von Granada schuf. Zu sehen sind außerdem Werke unter anderem von Ribera und dem Granadiner Alonso Cano.

■ Tägl. 10–19.30 Uhr, letzter Einlass eine Stunde vorher, im Winter etwas eingeschränkt. Eintrittsgebühr 8 €.

Von der Kathedrale führen die *Calle Maestra Madre* und ihre ansteigende Verlängerung Martínez Molina ins nos-



Hoch über der Stadt: Castillo de Santa Catalina

talgische Viertel *La Magdalena*, den ältesten Stadtteil Jaéns, der schon zu Römerzeiten besiedelt war.

Arco de San Lorenzo: Am Übergang der Calle Maestra Madre in die Calle Martínez Molina steht dieser schöne Torbogen gotisch-mudéjaren Stils. Er bildet den letzten Rest der einstigen Pfarrkirche San Lorenzo und wurde zum Nationaldenkmal erklärt.

Capilla de San Andrés: Zu erreichen über die gleichnamige Seitengasse, talwärts der Calle Martínez Molina. Glanzstück der im 16. Jh. errichteten, vor einigen Jahren restaurierten Kapelle ist eine Reja des schon aus dem Kathedralenmuseum bekannten Kunstschmieds Bartolomé. Leider ist die Kapelle in der Regel nur zur Sonntagsmesse zu besichtigen.

Palacio de Villardompardo/Centro Cultural Baños Árabes: Der schöne Renaissancepalast an der Plaza Luisa de Marillac ist heute ein Kulturzentrum und beherbergt einige wirklich sehenswerte Glanzstücke Jaéns. Die auf etwa das 11. Jh. datierten maurischen Bäder *Baños Árabes* direkt unter dem Palast wurden

erst vor relativ kurzer Zeit ausgegraben und gelten mit 470 Quadratmetern Ausdehnung als die größten Spaniens; weniger reich geschmückt als ihre Gegenstücke in Granada oder Córdoba, verdeutlichen sie die Aufteilung in Räume unterschiedlicher Temperatur umso besser. Das *Museo de Artes y Costumbres Populares* zählt zu den best-präsentierten Volkskundemuseen Andalusiens; von der komplett aufgebauten Schmiedewerkstatt bis zum Modell einer Olivenölmühle wird ländliches Handwerk in detail vorgeführt, ergänzt durch Trachten, Spielzeug und kirchliche Volkskunst. Das *Museo Internacional de Arte Naif* schließlich präsentiert naive Gemälde und Plastiken des 19., vorwiegend aber 20. Jahrhunderts.

■ Di–Sa 9–21 Uhr; So 9–15 Uhr, Eintritt frei.

Museo Provincial: Im Provinzmuseum am Paseo de la Estación 29, unweit des Viktoria-Parks, sind eine Gemälegalerie und eine archäologische Sammlung untergebracht. Besonders letztere ist von hohem Rang; die Fundstücke datieren von den Iberern („Stier von Porcuna“) über die Römer („Sarkophag

von Martos“) bis in die Zeit der Mauren. Ein Teil der Exponate wird künftig im Museo Íbero zu sehen sein.

■ Di–Sa 9–21 Uhr (Juli/August nur bis 15 Uhr), So 9–15 Uhr; Eintritt frei.

Museo Íbero: Zumindest in seinen Ausmaßen spektakulär ist dieses Ende 2017 vom spanischen König persönlich eingeweihte Museum, das sich – als einziges seiner Art – ausschließlich der vorchristlichen Kultur der Iberer widmet. Bei der letzten Recherche war es leider immer noch nicht komplett eingerichtet, die Zahl der durchaus hochklassigen Exponate wollte deshalb nicht so recht zur Größe des Gebäudes passen. Nun ist aber (endlich) Besserung angekündigt, die ständige Ausstellung soll, auch mit Stücken aus dem Provinzmuseum, deutlich umfangreicher ausgestattet werden.

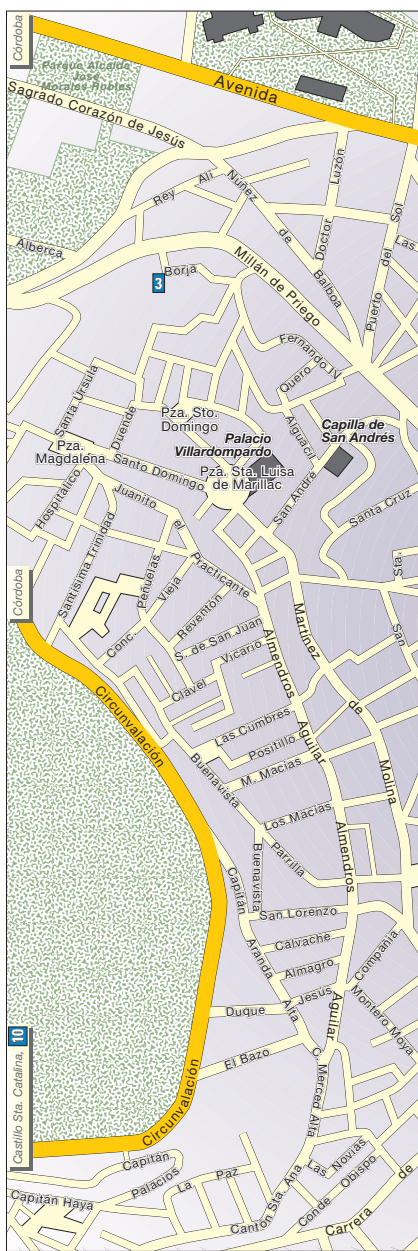
■ Di–Sa 9–21 Uhr, So 9–15 Uhr; Mitte Juni bis Mitte September nur Di–So 9–15 Uhr. Gratis.

Castillo de Santa Catalina: In beherrschender Lage oberhalb der Stadt. Die 1246 von Ferdinand III. eroberte Festung gliedert sich in einen maurischen und einen erst unter den Christen entstandenen Abschnitt. Vom Zentrum sind es knapp fünf Kilometer hier hinauf, ein weiter Weg, der aber durch großartige Aussicht belohnt wird und den man sich am besten durch eine Rast in der Cafeteria des Paradors versüßt.

■ Juli–Sept. Mo–Sa 10–14, 17–21 Uhr, So 10–15 Uhr, im restlichen Jahr Mo–Sa 10–18 Uhr, So 10–15 Uhr. Eintrittsgebühr 3,50 €, Mi–Nachmittag (Sommer ab 17 Uhr, sonst ab 15 Uhr) gratis. Eintrittskarten am besten auf der Website erwerben (alternativ mit Kreditkarte an einem Automaten vor Ort), ebenso die Gratis-Tickets: castillosantacatalina.es.

Basis-Infos

Information Oficina de Turismo de Jaén, C. Carrera de Jesús 2, unweit der Kathedrale, ☎ 953-190455. Freundliches Personal, das nicht gerade viele Fremde zu Gesicht bekommt. Geöffnet Mo–Fr 9–19.30 Uhr, Sa/So 10–15 Uhr. turjaen.org.







Monumental: Catedral Santa María

Verbindungen Zug: Bahnhof (Renfe-Info: ☎ 912-320320) am nördlichen Ende des Paseo de la Estación. In die Stadt etwa 1,5 Kilometer bergauf; es besteht eine Busverbindung. Möglich auch, dass die schon 2011 fertiggestellte (und 120 Mio. Euro teure), aber nie planmäßig verkehrende Straßenbahn ins Zentrum künftig tatsächlich noch in Betrieb geht. Abfahrten nach Córdoba 5-mal, Sevilla 4-mal täglich.

Bus: Busbahnhof (☎ 953-232300) an der Plaza de la Libertad, zwischen den beiden Hauptstraßen und nahe Parque la Victoria. Mit ALSA gute Verbindungen nach Baeza/Úbeda, Granada und Málaga, nach Cazorla 2-mal täglich.

Auto: Eine zentrale Tiefgarage (*Interparking Plaza Constitución*) liegt an der Plaza Constitución, Zufahrt via Paseo de la Estación und dessen Verlängerung Calle Roldán y Marín.

Feste Nuestra Señora de la Capilla, am 11. Juni, das Fest der Stadtheiligen von Jaén.

Feria de San Lucas, rund eine Woche um den 15. Oktober. Das aufwändige Hauptfest der Stadt geht bis ins 15. Jh. zurück. Lebendiges Programm mit Musik und Tanz, außerdem mit die bedeutendsten Stierkämpfe Andalusens: Zum spanischen Saisonende wollen sich die führenden Matadore für Engagements in den Arenen Mittel- und Südamerikas empfehlen, geben deshalb noch einmal ihr Bestes.

Übernachten/Essen & Trinken

→ Karte S. 158/159

Übernachten ** Parador de Jaén 10**, wunderschön, wenn auch etwas abgeschieden im Kastell Castillo de Santa Catalina oberhalb der Stadt gelegen; Swimmingpool. 2020 komplett renoviert. Castillo de Santa Catalina, ☎ 953-232000, parador.es. €€€–€€€€

***** Hotel Xauen 5**, in guter, zentraler Lage, Dachterrasse mit Kathedralenblick. Funktionale, teilweise nicht mehr ganz jugendfrische Zimmer. Eigene Parkgarage mit etwas komplizierter Anfahrt, siehe die Website (auch auf Englisch). Plaza

de Deán Mazas 3, unweit der Plaza de la Constitución, ☎ 953-240789, hotelxauenjaen.com. €€

***** Hotel Europa 4**, ebenfalls zentral gelegen und haarscharf abseits des Verkehrslärms in dieser Zone. Geräumige, gut ausgestattete Zimmer, Garage in passabler Fußentfernung. Plaza de Belén 1, ☎ 953-222700, hoteleuropajaen.es. €€

**** Pensión Hostal Estación 1**, solide Pension, die ihrem Namen gemäß im Bahnhofsgebäude liegt. In der Pensionsklasse eine gute Wahl, Restaurant angeschlossen, Gratis-Park-

plätze. Paseo de la Estación, ☎ 953-274614, hostalestacionjaen.com. €

Jugendherberge Albergue Juvenil 3, etwas nördlich der Altstadt. Moderne und behindertengerechte Ausstattung. Calle Borja s/n, Buchung über die Zentrale von Inturjovent, ☎ 955-181181.

Essen & Trinken Viele Bars offerieren zu alkoholischen Getränken eine Gratis-Tapa.

Restaurante Casa Antonio 2, eins der Top-Restaurants der Stadt. Innovative und variantenreiche Küche, exzellente Desserts. Gute Weinauswahl, prima Service. Degustationsmenü etwa 50 €, à la carte ähnliches Preisniveau. So-Abend und Mo geschlossen. Calle Fermín Palma 3, ☎ 661 615707, casantonio.es.

Bar-Rest. Espadaña 9, im Gassengewirr nördlich der Kathedrale. Nettes Ambiente, gute

Tapas und ganze Raciones. So-Abend und Mo geschlossen. Calle Francisco Martín Mora 1, ☎ 953-463189.

Bar La Manchega 6, eine weitere urige Bar in der „Zona de las Tascas“ genannten Kneipenzone, ein gemütlicher Platz für Tapas oder ein Bocado, zudem ausgesprochen günstig. Calle Bernardo López 8.

Taberna Alcocer 7, ebenfalls in diesem Gebiet, ein Parallelsträßchen südlich. Gute Tapas und Raciones, freundliche Preise. Calle Arco de Consuelo 5, ein winziges Gässchen, das von der Calle del Cerón abzweigt. Im Umfeld noch weitere Lokale.

Bar La Barra 8, noch eine weithin bekannte Bar mit guter, traditioneller Küche und Schwerpunkt auf Tapas. Calle del Cerón 7.

Im Süden der Provinz Jaén: Alcalá la Real

Das Landstädtchen Alcalá la Real liegt auf über tausend Meter Höhe in der äußersten Südwestecke der Provinz Jaén, an der N 432 von Granada über Baena

nach Córdoba. Ein abgeschiedener, an sich wenig bemerkenswerter Ort, wäre da nicht die weithin sichtbare Festung über dem Städtchen.

Wehrhaft: Fortaleza de la Mota

